

**Verschiedenes.**

Die klösterlichen Niederlassungen in Bayern bezifferten sich Ende 1903 auf 1144 Klöster und Filialen. Ihre Zahl ist in den Jahren von 1893—1902 um 205 gestiegen, die Zahl der Ordensmitglieder um 3000, so daß heute auf je 500 Einwohner ein Ordensmitglied kommt.

Attahierte Ordensschwester. In einem Kloster zu Wheeling, W. Va., hatte ein Tramp um Geld gebettelt. Die Schwester Mary Alma erklärte ihm, daß sie ihm kein Geld, wohl aber etwas zu essen geben könne. Der Kerl ging darauf fort, lehrte aber bald darauf zurück und warf der Schwester, welche die Thüre zum zweiten Male öffnete, eine Flasche Karbolsäure ins Gesicht. Die Ärzte sprachen die Hoffnung aus, das Augenlicht der Patientin retten zu können, sie befürchteten aber den Ausbruch eines Nerberleidens. Die Polizei hat mehrere Männer als der That verdächtig, festgenommen.

Ueber ein Dynamitattentat auf eine Klosterschule in Barcelona wird berichtet: Neulich, kurze Zeit bevor die Zöglinge einer von Jesuiten geleiteten Schule in Barcelona die Anstalt verließen, explodierte dort eine Dynamitbombe; der Vorfall des Gebäudes wurde beschädigt, das Dach stürzte ein; der Pförtner der Anstalt wurde leicht verwundet. Die Explosion wurde auf weite Entfernung gehört; der Urheber des Anschlags ist noch nicht ermittelt.

Hin zu Rom!—In Syrien haben sich, wie dem Luzerner „Waterland“ aus bester Quelle versichert wird, in jüngster Zeit über 15,000 schismatische Griechen mit der katholischen Kirche wiedervereinigt. Diese wiegen die faulen Abgefallenen in Oesterreich reichlich auf.

In den Pariseiler (Frankreich) Krankenhäusern sind seit Februar fünf Pflegerinnen wegen Unsitlichkeit entlassen worden. Eine andere wird aus diesem Grunde gerichtlich verfolgt. Eine Pflegerin wurde fortgeschickt, weil sie die den Kranken bestimmten Hühner, Eier und Weine selbst verzehrte. In den Aborten wurden Flaschen, Gläser, Schuhzeug, Leintücher usw. gefunden, welche von den Pflegerinnen hingeworfen worden waren. Wenn so etwas vorgekommen wäre, als noch Schwestern in den Krankenhäusern thätig waren! Die französische Regierung wird hoffentlich bald einsehen, welche schlechten Tausch sie gemacht hat.

Ein hervorragendes Mitglied der französischen Colonie in Rom, das am 31. Mai vom Papst in Privataudienz empfangen wurde, erzählte, Pius der Zehnte habe während der ganzen Audienz, die über eine halbe Stunde dauerte, von nichts anderem gesprochen, als von Kaiser Wilhelm und von Deutschland. — Der Franzose, der ein gläubiger Katholik ist, äußerte sich darüber tief niedergeschlagen und fürchtet, der Papst habe alle Sympathie für Frankreich verloren und hänge mit seiner ganzen Liebe an Deutschland. Wird wohl mit efflichen Quentchen Vorsticht aufzunehmen sein. Die Herren Franzosen sind in der Hinsicht entsehrlich dünnhäutig.

In Innsbruck wurde am 21. Mai die Tochter des Hofrats, Prof. Dr. L. Pastor, Fel. Anna Pastor, stud. phil., bei den ehrwürdigen Frauen Ursulinen eingekleidet. Sie erhielt den Namen Columbia = Angela. Der Abt von Fiecht nahm die Einkleidung vor, welche mit der Erteilung des päpstlichen Segens schloß, den der Hl. Vater der jungen Ordens-

frau an ihrem Ehrentage eigens zu spenden geruhte.

In einer Vorstadt von Loulou (Frankreich) wurde von einer zweitausend zählenden Menge in der Kirche Alles zertrümmert, weil der Pfarrer die Zulassung von Kindern, die bei einem Schulfeste die Internationale gesungen hatten, zur ersten Communion verweigert haben soll. Die Freunde des Herrn Combes machen sich.

In Ettal, Bayern, fand kürzlich die feierliche Einweihung der neuen Klostergebäude des neuerrichteten Benedictinerklosters durch Abt Mozenleitner von Scheuern statt.

Im britischen Unterhause hat der Herzog von Norfolk den Antrag gestellt, den katholikenfeindlichen Teil des Eides, welchen jeder Herrscher Großbritanniens bei seiner Thronbesteigung leisten muß, abzuschaffen, „weil derselbe eine Beleidigung von Millionen treuer Unterthanen Sr. Majestät ist.“

Eine Württemberger Palästinafahrt soll auch in diesem Sommer veranstaltet werden. Zahlreichen Bitten nachgebend, hat sich der verdienstvolle Leiter dreier Rompilgerzüge, Professor Dr. Miller (Stuttgart) entschlossen, die Leitung zu übernehmen. Der leitende Gedanke ist eine Volkswallfahrt zu veranstalten, wie sie Oberst v. Himmel bereits für Tirol im vergangenen Jahre verkörpert hat, der zu billigen Preisen vier Pilgerzüge mit über 2000 Teilnehmern nach Jerusalem geführt hat.

Herr Du Buy de Lome, welcher in Washington vor dem Ausbruche des Krieges mit Spanien spanischer Gesandter war, ist in Paris an Gehirnbloodungen plötzlich gestorben. Er war erst vor zwei Tagen in Paris von Rom angekommen, wo er Botschafter Spaniens am Quirinal war. Der Botschafter war seit einiger Zeit krank, in dessen glaubte niemand, daß sein Ende ein so plötzliches sein werde. Der Botschafter war mit seiner Gattin im Hotel der Kapuziner abgestiegen.

In Minneapolis verreihte unlängst ein Bürger auf zwei Tage. Bei seiner Rückkehr stand zwar sein Haus noch, es war aber vollständig ausgeplündert. Möbel und alle Wertgegenstände waren fort, und die Polizei hat nicht das Geringste gemerkt, wenngleich die Diebe einen Möbelwagen zur Fortschaffung benutzt haben müssen. Ein Wunder, daß sie das Haus stehen gelassen haben. Den Minneapolisern thut eine Polizeireform not.

Nach dem Vorbilde des Hl. Gregor des Großen will Pius der Zehnte, daß sein Haus, d. h. seine vatikanische Umgebung in religiösen Dingen mit dem praktischsten Beispiele vorausgehe. So hat der Hl. Vater denn verfügt, daß von jetzt an in der Pfarrkirche des Vatikans, der historischen Paulinischen Kapelle ein regelmäßiger Sonn- und festtäglicher Gottesdienst abgehalten werde. Diesem soll das vatikanische Personal beiwohnen, aber auch Pius der Zehnte selbst hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Der französische Orgelbauer Merkle in Lyon wurde mit dem Instandsetzen der betreffenden Orgel beauftragt.

Rom, das durch die Wirtschaft der liberalen Gemeindebehörden am Rand des Abgrundes steht, soll endlich geholfen werden, indem der Staat zu einer Konversion der 4 1/2 Prozent Schulden der

Stadt (150 Millionen) behülflich sein will. Eine Ausdehnung der Steuerpflicht soll im Weiteren einen Ausweg schaffen. Die städtische Kasse ist so ausgeplündert, daß für das zweite Semester der Stadtverwaltung kein Pfennig übrig ist! Dauernd wird bloß eine bessere Verwaltung helfen können.

Der italienische Luftschiffer Romeo Lambiandi, der bei Forli einen Ausstieg unternahm, stürzte infolge eines Unfalls aus einer Höhe von 2000 Metern in die Tiefe.

— Christentum in Japan? Die Japaner trauen sich mit dem Gedanken, das Christentum anzunehmen, das heißt, der Mikado und seine Ratgeber denken, daß mit diesem Schritte der letzte Ball zwischen den Völkern Europas und Japan hinwegfalle und das Volk gehorcht. Der Kanaker hat, wie Männer, die Land und Leute zu fernem vorgeben, gar keine Religion und der einzig treibende Faktor, der ihn die ungeheuren Strapazen des gegenwärtigen Krieges ertragen und ihn alle Kräfte anstrengen läßt, es den Abendländern gleich zu thun, ist der Patriotismus. Man wechselt aber seine Religion nicht wie einen alten abgetragenen Handschuh, sondern es erfordert dieser wichtige Schritt große Arbeit seitens der Missionäre und ernste Ueberlegung. Ein langsam zum Christentum bekehrtes Japan ist für die ganze zivilisierte Welt ein Gewinn, ein auf Befehl äußerlich zum Christentum bekehrtes Japan ist weiter nichts wie ein Renegat par force, dessen Leichtfertigkeit in religiösen Sachen auf seine übrigen Charaktereigenschaften ein nur zu trauriges Licht wirft.

— 100,000 Mark für ein Pfund Schlangengift. Eine waghalsige, aufregende, aber wenn man am Leben bleibt, auch einträglich Art, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, gibt es in Australien. Es ist das Sammeln von Schlangengift, einer Substanz, die wie das Radium grammweise abgeschätzt wird. Ein Pfund davon soll, wie ein englisches Blatt berichtet, 100,000 Mark wert sein. Es herrscht aber von Seiten der Chemiker lebhaft Nachfrage danach. Man erhält es von drei Schlangenarten: von der Hornschwanzgiftschlange, der braunen Otter und der Tigerschlange. Die Reptilien müssen unverletzt gefangen werden; natürlich erfordert diese Industrie beträchtliche Kenntnisse und Geschicklichkeit beim Fangen. Die Tigerschlangen sind am geeignetsten, denn sie haben das meiste Gift.

Wie ernst es dem Hl. Vater mit der Reform der Kirchenmusik, zunächst in der Ewigen Stadt ist, dafür liefert folgende Meldung einen weiteren Beweis: „Der Gesangschor der Kirche Santa Maria Maggiore, einer der größten in Rom, ist auf direkten Befehl des Hl. Vaters aufgelöst worden, weil die Mehrzahl der Mitglieder vom Gregorianischen Choral nichts verstand und denselben auch nicht lernen wollte. Der Chordirektor wird eine neue Sängerschule (Chor) organisieren.“

Cardinal Satoli ist der Ansicht, daß der Hl. Vater keinen Nachfolger für Mgr. Guibi, den am vorletzten Sonntag verstorbenen apostolischen Delegaten in Manila, ernennen, sondern die endgültige Beilegung der noch bestehenden Streitigkeiten dem Erzbischof Harty überlassen wird.

Gnade. — Die Gnade Gottes des Heiligen Geistes ist ein himmlisches Del, daß die Geister erleuchtet, die Herzenswunden lindert, die Seelen nähret und stets den guten Willen zu Tugenden und edlen Thaten begeistert und kräftigt.

**Queens Hotel**



Das Gasthaus erster Klasse. Unter Tisch, beste Bedienung, angenehme Zimmer. . . .

\$1 bis \$1.50 p. Tag.



**J. Zimmermann**

Eigentümer, Rosshern, = N. W. T.

**The Canada Territories Corporation Ltd.,**

**Vollständige Ausrüstungen**

für Ansiedler. Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Bankgeschäft. Wechsel nach allen Ländern Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

**A. J. Adamson,**

Manager, Rosshern, N. W. T.

**Occidental Hotel**



Erster Klasse Gasthaus, 52 Zimmer. Neue Einrichtung. Alle modernen Bequemlichkeiten. Guter Tisch. Beste Getränke. Deutsche Bedienung. Empfiehlt sich allen Deutschen aufs Beste. . . .

\$1.00 bis \$1.50 pro Tag. . . .

**George Thompson,**

Eigentümer, Rosshern, = N. W. T.